

Was bedeutet es, ohne Wasser leben zu müssen?

Ich arbeite als Koordinator eines Sonntagschulprojekts der «Fellowship of Middle East Evangelical Churches (FMEEC) in Syrien. In siebzehn Kirchgemeinden bieten wir wöchentlich Freizeitprogramme für Kinder und Jugendliche an. Ein wichtiger Teil des Projekts ist ausserdem die pädagogische Begleitung und Weiterbildung von Freiwilligen, die das Programm für die Kinder entwerfen und umsetzen. Während einer Weiterbildung dankte ein Freiwilliger mit Tränen in den Augen nicht nur für das, was er gelernt hatte, sondern auch für die seltene Gelegenheit, vollständig mit heissem Wasser duschen zu können – ein Luxus, der zu Hause aufgrund von Strom- und Wassermangel unerreichbar ist.

Stellen Sie sich den täglichen Kampf von Familien im Nordosten Syriens vor, wo die Wasserkrise nicht nur durch Wasserknappheit, sondern auch durch Konflikte, Missmanagement und geopolitische Auseinandersetzungen verschärft wird. In dieser Region ist die Alouk-Wasserstation, die einst eine Lebensader war, aufgrund von Machtkämpfen nur noch sporadisch in Betrieb, was die Zuverlässigkeit der Wasserversorgung drastisch reduziert.

Seit der Übernahme der Kontrolle durch die türkischen Streitkräfte im Jahr 2019 kommt es immer wieder zu Betriebsunterbrechungen, wobei die Wasserversorgung häufig als Druckmittel in umfassenderen politischen und militärischen Strategien eingesetzt wird. Familien sind gezwungen, monatlich etwa 90 US-Dollar auszugeben – ein übermässiger Teil ihres monatlichen Einkommens, das bei vielen sogar unter diesem Betrag liegt – um die Grundversorgung mit Wasser zum Trinken, Kochen und für sanitäre Zwecke zu kaufen. Diese finanzielle Belastung ist für viele unerträglich und treibt sie zu unsicheren Wasserquellen. Das erhöht die Gesundheitsrisiken, wie die Choleraausbrüche im Jahr 2023 zeigen.

Durch die Zerstörungen im Zuge des anhaltenden Konflikts wurden zwei Drittel der Wasseraufbereitungsanlagen Syriens beschädigt, was das Leiden unter den harten Dürrebedingungen und der Energieknappheit noch verschlimmert. Die humanitäre Hilfe erfolgt in unregelmässigen Abständen und ist oft unzureichend. Sie wird durch eine andauernde Unsicherheit behindert, die selbst die grundlegendsten Massnahmen zur Überwachung und Bekämpfung von Krankheiten erschwert.

Internationale Gesetze fordern den Schutz lebenswichtiger Infrastrukturen und den Zugang der Zivilbevölkerung zu Wasser, doch die Einhaltung ist nicht gewährleistet und wird durch die Kriegssituation oft ignoriert. Die katastrophale Wassersituation in Nordostsyrien ist ein dringender Aufruf an die Weltgemeinschaft und die politischen Entscheidungsträger, der Instandsetzung der Infrastruktur Priorität einzuräumen, die humanitären Grundsätze einzuhalten und dafür zu sorgen, dass alle Menschen Zugang zu dem Wasser haben, das sie zum Überleben dringend benötigen.

George Sarkis, Damaskus, Syrien